



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

589 (18.12.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-150309](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-150309)

Postarier des Jahres 1902 die Partei in dem Grundsatz des Schutzes der nationalen Arbeit in Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft einig geworden. Diese Einigkeit erhöht die Stosskraft, wie es andererseits für eine große Partei eine Notwendigkeit und Selbstverständlichkeit ist, in hochpolitischen Fragen, wie eine solche der Streit um die Erbschaftsteuer, der Kampf um den Bloch und Hilow war, einig und geschlossen aufzutreten, wenn sie nicht der Lächerlichkeit verfallen will.

Positive staatliche Wirksamkeit war und ist eine Wesenseigenschaft der nationalliberalen Partei, wie dies bei der Verabschiedung des Posttarifs, neuerdings der Elsaß-lothringischen Verfassungsreform und der Reichsversicherungsordnung, welche beide Gesetze ohne und gegen die nationalliberale Partei nicht zustande kommen konnten, wieder aufs neue erwiesen wurde. Dieser positive Charakter der Partei bewahrt sie vor einer Uebersehung des taktischen Momentes in der Politik, während, wie Reichsfinanzreform und die jüngste sogenannte Wahlreform in Preußen erweisen, die liberale Weltanschauung davon bewahrt, überall dabei sein zu müssen, eine Gefahr, der eine Mittelpartei, die sich nicht jederzeit ihres liberalen Grundcharakters bewußt ist, unterliegen könnte.

In dem am 12. Juni 1867 vereinbarten Programm der Partei heißt es:

Die Endziele des Liberalismus sind beständige, aber seine Forderungen und Wege sind noch nicht abgeschlossen vom Leben und erschöpfen sich nicht in festen Formeln. Sein innerstes Wesen besteht darin, die Zeichen der Zeit zu beachten und ihre Ansprüche zu befriedigen.

Wie haben, so sagt Bennigsen, praktische Politik getrieben; eine andere Grundlage für eine Partei, welche wirken will, ist undenkbar. Eine Partei, die ihre Prinzipien absolut und in vollstem Umfange verwirklichen will und sich nicht begnügt, das Wesentlichste zur Durchführung und Anerkennung zu bringen, wird es ergeben, wie es den extremen Parteien von links und rechts zu allen Zeiten ergangen ist. Die einen suchen ihre Ideale in der Zukunft, die sie nicht erreichen, die anderen in der Vergangenheit, die sie nie zurückführen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. Dezember 1911.

Ein vollkommenes Wespennest.

Die „Ball-Mall-Gazette“ beschäftigt sich, wie viele englische Zeitungen, mit Vorliebe mit allen Vorfällen, die dazu bestimmt sind, die Nordsee auch nach der Nordseite militärisch zu schließen. Sie schreibt: „So schnell wie möglich ist die siebente Flottenflottille formiert worden. Wenn sie fertig ist, wird sie einer der mächtigsten Teile unserer Rosflotten sein. Die siebente Flottille wird in Rosyth ihre Basis haben. Ihr besonderer Zweck wird sein, die Nordsee für feindliche Schiffe zu einem wahren Wespennest zu machen. Bezüglich des Zweckes dieser Flottille und ihrer Rolle in unserem maritimen Verteidigungswesen braucht hier nichts gesagt zu werden. Die kürzlichen Ereignisse sind ein genügender Fingerzeig dafür.“ Das Blatt gibt dann die Namen der 20 Zerstörer, die sämtlich dem neuesten und stärksten Typ dieser Fahrzeuge angehören und die von einem der schnellsten Kleinen Kreuzer geführt werden. Unsere Leser werden sich der Nachricht des besagten Blattes über die fremdliche Aufmerksamkeit erinnern, die im Juli d. J. vonseiten der im Norden Englands stationierten Zerstörer unserer Hochseeflotte auf ihrem Marsche nach Rosyth gewidmet wurde. Ein weiterer Kommentar erübrigt sich.

Deutsches Reich.

Was uns bitter tut. Angst und Jeht — so betitelt sich ein fesselnder Aufsatz in der Dezember-Nummer der „Flotte“. Mit wenigen markanten Strichen zeichnet er ein Bild der ungeliebten Bewegung, die von dem Einfluß der mehr oder weniger abgegrenzten Volkswirtschaften zu dem jetzt der allgemeinen Weltwirtschaft geführt hat, an der unbedeutend Anteil zu nehmen denutzutage eine Lebensfrage für alle großen Völker bedeutet. Wie gegenüber dieser unbedeutenden Tatsache der Anspruch eines einzelnen Volkes auf die Oberherrlichkeit über den Ozean, den wichtigsten Träger der Weltwirtschaft, zu unerträglichen Zuständen geführt, das ist im deutschen Volk verhältnismäßig spät erkannt worden; noch nie vielleicht in solchem Maße, wie in den letzten Monaten, in denen Eng-

so wird hier der Blick eindringlich auf das Wesentliche gerichtet, eine sichere Klarheit über die materiellen Grundvoraussetzungen vor allen andern erstrebt und ein umfassendes Verständnis der physischen wie der psychischen Faktoren künstlerischen Schaffens und künstlerischer Wirkung zum Ziel genommen. Das Buch will darum ernstlich durchdracht sein. Geschichtliche Tatsachen sind nur zur Hilfe gerufen, um den Ergebnissen ideologischen Erkennens durch das Zeugnis der Erfahrung lebendige Uebersetzungskraft zu geben. Es kommt hier weder auf die Fülle noch auf die Vollständigkeit der Beispiele an: wenn nur jedes sich an seiner Stelle vollbedeutend in den Gedankenzusammenhang einfügt. Wer die beinahe angelegten Wege der Darstellung ernstlich mitgeht, in dem wird ganz von selbst die Erinnerung an eigenes Künstlerleben aufgerufen werden, und er wird auch hinaus greifen wollen über die sorgsam ausgewählten Abbildungen des beigegebenen Anschauungsstoffes. Solch selbsttätige Mitarbeit wird Goepferts Buch durch eine Läuterung des Erfassens und eine Vertiefung des Genießens der Kunst allenthalben lohnen.

Bescheiden in ihren Absichten sind drei neue Bändchen der Sammlung Weischen, mit denen Friedrich Koepf Studierende und lehrbegierige Laien in die Archäologie einzuführen unternimmt. Was hier auf knappem Raum geboten wird, ist eine klar gegliederte Uebersicht über die Arbeitsgebiete, die Aufgaben und Methoden der Erforschung der erhaltenen Denkmäler des Römischen Altertums. Von ihrer Wiedererkenntnis, Beschreibung, Erklärung und geschichtlichen Einordnung handelt die Hauptabschnitte. An gut gewählten Beispielen werden die Entdeckungen und Problemlösungen der Wissenschaft veranschaulicht, und aus der irdischen und lebendigen Darstellung besonders bedeutsamer Leistungen runden sich schließlich ein anschauliches Bild von der glänzenden Entwicklung der Archäologie des Spätmittelalters in den letzten hundert Jahren.

Auf ganz anderen Wegen führt Karl Schaeffer durch das neunzehnte Jahrhundert. Er hat eine Anzahl zuvor selbstständig

land im Vertrauen auf seine übermächtige Flotte eine Sprache führte, die zu dulden Deutschland nicht willens ist. Zahllos waren die Klungebungen des Unwillens in allen Kreisen des deutschen Volkes. Auch der Flotten-Verein konnte an diesen Fragen nicht achtlos vorübergehen, zeigte sie doch unwiderleglich die Verechtung seiner auf die Befestigung der Ufer unserer Seerüstung gerichteten Bestrebungen. Wie unter der Rubrik „Flottenrundschau“ näher berichtet wird, wurde von 983 Versammlungen der Ortsgruppen desselben an den Reichskanzler die dringende Bitte gerichtet, die Beschleunigung unseres Flottenbaues in die Wege zu leiten, um angeht die gegenwärtigen Mächtegruppierung unseres Volkes Zukunft zu sichern.

Badische Politik.

Die Abänderung des Wanderergewerbesteuer-Gesetzes.

H. C. Karlsruhe, 17. Dezember.

Während des letzten Landtags wurde von der 2. Kammer folgender Antrag angenommen: „Großh. Regierung möge 1. im Bundesrat für eine Änderung der Reichsgewerbeordnung in dem Sinne wirken, daß die Zulassung der Wanderlager von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht wird, und 2. dem Landtage eine Gesetzentwurf vorgeben lassen, in der in Bezug auf die Besteuerung und die Bedingungen zum Betriebe der Wanderlager dem Wünsche der Rentner in der von ihnen vorgeschlagenen Weise Rechnung getragen wird.“

Was den ersten Punkt angeht, so hat die preussische Regierung bereits vor einiger Zeit bei der Reichsregierung Anträge gestellt, welche die Bekämpfung der Auswüchse auf dem Gebiete des Wanderlagerwesens bezwecken. Hiernach soll insbesondere eine Bestimmung in die Gewerbeordnung aufgenommen werden, die es ermöglicht, den Betrieb der Wanderlager von einer besonderen Erlaubnis abhängig zu machen und diese Erlaubnis zu verweigern, wenn ein Bedürfnis für den Betrieb nicht vorliegt. Ferner soll erzwungen werden, ob der Betrieb eines Wanderlagers auf die Dauer von 14 Tagen zu beschränkt ist und außerdem, ob Ausführungsanweisungen zu geben sind, nach denen die Genehmigung zum Betrieb eines Wanderlagers mindestens 8 Tage vorher bei der Ortspolizeibehörde nachzusuchen ist. Die Großh. Regierung steht ebenso wie die Mehrzahl der anderen Bundesstaaten im wesentlichen auf dem gleichen Standpunkte wie Preußen und wird diesen auch bei den in Aussicht stehenden Beratungen vertreten. Die Regierung ist der Meinung, daß den ortsanfängigen Gewerbe- und Handelstreibenden nach Maßgabe der vorbenannten Art der wirksamsten Schutz zuteil werden wird, sie hat aber auch keine Bedenken gegen die von Interessentenkreisen gewünschte höhere Besteuerung der Wanderlager. Nach Ansicht der Regierung dürfte durch den vorliegenden Gesetzesentwurf der erfindliche Zweck durch die Verschärfung der bisher bestehenden Steuer erreicht werden.

Durch das Gesetz werden besteuert Wanderlager und das Heilbieten von Warenlagern durch Auktionatoren. Bei einem Gesamtwert der zum Verkauf bestimmten Waren bis zu 4000 M. beträgt die Steuer 60 M., von 4000 M. bis zu 8000 M. 90 M., von 8000 M. bis zu 12000 M. 150 Mark, für je weitere 4000 Mark Warenwert 60 Mark. Diese Steuer wird berechnet bei den Wanderlagern für je 7 Tage und weniger, beim Heilbieten von Warenlagern durch Auktionatoren für je 2 Tage und weniger des Betriebs, der Tag des Beginns voll gerechnet.

Das neue Gesetz tritt am 1. April 1912 in Kraft. Mit seinem Vollzug ist das Finanzministerium betraut.

Die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

Universitätsprofessor von Callier (Straßburg i. El.).

(—) Reustadt a. d. S., 17. Dez. Vor einem fast überfüllten Saale stellte sich heute Nachmittag der nationalliberale Reichstagskandidat, Professor der Rechte Dr. jur. Fritz von Callier aus Straßburg i. El. im Reustadter Saalbau den Wählern des Wahlkreises Reustadt-Landau vor. In frischer, lebendiger Weise, oft mit launigen Bemerkungen gewürzter Rede sprach er über die Grundsätze, nach denen er im Falle seiner Wahl im Reichstage wirken würde. Nicht nur als Redner, sondern auch als Persönlichkeit fand er vor den in dieser Hinsicht sehr kritischen und einen sehr hohen Maßstab anlegenden Reustadtern eine geradezu herliche Aufnahme, wobei zu bemerken ist, daß gerade der Wahlkreis Reustadt-Landau Politiker von weitgehendem Ansehen besitzt und schon in den Reichstagen fandte. Besonders gefiel der Standpunkt des Kandidaten, daß er religiöse Momente nicht in den Kampf gezogen haben will und daß er für klare, aber gerechte und vornehmte Stellung zu den politischen Gegnern eintritt. Die etwaigen Bedenken, daß er als „Professor“ und „Jurist“ von dem realen Leben etwas zu sehr abseits stehe, widerlegte er in launiger Weise, was ihm auch sehr sympathische

erwiesener; Aufhänge über deutsche Maler und Zeichner des neunzehnten Jahrhunderts untereinander in Zusammenhang gebracht, und der Inselverlag hat den Hand mit einem erlebten Bilderbuch ausgestattet. Die maßgebenden Grundlinien für die Einzelbetrachtung gibt die einleitende Studie über deutsche Gebantenmalerei. Schaeffer legt darin die Wurzeln der deutschen legendarischen und mythologischen, historischen und antiken Malerei bloß, die durch das ganze neunzehnte Jahrhundert ihre Herrschaft über doch irgendwie ihre Wirkung geübt hat; für ihn ist diese ganze jenseitige Entwicklung letzten Endes immer wieder aus dem Nazarenertum herzuleiten. Das Verständnis der bedeutungsvollen Strömungen wie der überragenden Persönlichkeiten gewinnt er überall aus möglichst umfassenden Vorstellungen vom geistigen Weltleben der Zeit. Mit einer zuweilen stark individuell bestimmten, selbstherrlichen Energie der Auffassung ist hier den Erscheinungen und ihren tieferen Entwicklungszusammenhängen auf den Grund gegangen. Rebusartig abwägen und klar schwebenden Würdigungen der Gedankeninhalte und der Deutschromer wie Höpfer, Feuerbach, Marxes, Hildebrandt sind liebevolle Charakteristiken der Wirklichkeitsmaler Leibl, Trabner, Liebermann gegenübergestellt. Eine Fülle zwingend klar entwickelter Gedanken fließt auf Schritt und Tritt, und wohlgegründete Urteile überfallen immer von Neuem durch die glückliche Prägnanz ihrer Prägung.

Die Klassiker der Kunst der Deutschen Verlagsanstalt haben in ihre Reihe nun auch Liebermann aufgenommen. Der Herausgeber des Bandes, Gustav Pauli, rechtfertigt die Wahl durch einen Hinweis auf die maßgebende Bedeutung Liebermanns für die Uebertragung der impressionistischen Malweise nach Deutschland. Aber die Einleitung in ihrem lebendigen Gedankenreichtum, die das Werden Liebermanns mit klaren Linien zeichnet und dem Wesen seiner Kunst aus frischem Mittelstufen gewidmet wird, gibt schon durch sich selbst die wirksamste Rechtfertigung. Die Bilder,

Erwiderungen während der Debatte eintrug. Die Winzer nahm er durch das Eintreten für den Weinzoll und besonders durch die Versicherung für sich ein, daß er für gerechte Durchführung des Weingesetzes in ganz Deutschland eine Lanze brechen wolle. Ihm sekundierte als Referent Reichsrat von Buhl (Reidesheim), der diesmal über hohe Politik sprach. Namens der Fortschrittlichen Volkspartei gab Fabrikant Aug. Hesserich (Reustadt), namens der Jungliberalen Postleferant Konrad Hammel (Reustadt) das volle Einverständnis mit dem Kandidatur Coffer fund. Insbesondere wurde es als wünschenswert bezeichnet, daß die „Straßburger Post“ diese Kandidatur in sympathischer Weise fördern möchte. Aus den Ausführungen der beiden Hauptreferenten in Sachen der auswärtigen Politik ist noch hervorzuheben, daß beide mit ihrem Eintreten für eine feste, entschlossene Realpolitik gegenüber Frankreich und England und für eine selbstbewußtere und kraftvollere deutsche Auslandspolitik brausenden Beifall fanden.

Die Wahlbewegung im 11. badischen Reichstagswahlkreise.

× Schwetzingen, 18. Dez. Wählerversammlungen der vereinigten Liberalen finden in diesen Tagen folgende statt: Dienstag abend, den 19. d. Mts., im Adler zu Ostersheim, Mittwoch, den 20. in Keilingen im „Pirsch“, Donnerstag, den 21. im „Ochsen“ zu Brühl. In allen diesen Versammlungen lautet das Thema: Die Reichstagswahlen am 12. Januar — worum handelt es sich?

— Laudenbach, 18. Dez. Die Nationalliberale Partei des Bezirks Weinheim hatte für Laudenbach am gestrigen Nachmittag eine Wähler-Versammlung einberufen, die den Saal der „Rose“ bis auf den letzten Platz füllte. Ueber die wirtschaftlichen Ziele des Liberalismus referierte in ausführlicher und volkstümlicher Weise Herr Betriebssekretär Benzing-Kedarau. Der Vortrag fand den lebhaftesten Beifall. Ein hiesiger Landwirt forderte zu energischer Wahlarbeit auf. Man wandte sich Herr Professor Keller-Weinheim entschieden gegen die Sozialdemokratie. — Die Versammlung hat ein neues Zeugnis von dem gut liberalen Geist, der an der Bergstraße herrscht, gegeben.

— Kedarhausen, 18. Dez. Die Liberalen unseres Ortes veranstalten am morgigen Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, eine öffentliche Wählerversammlung im „Badischen Hof“. Unter andern wird Herr Stadtv. Knodel-Mannheim sprechen.

* Kaiserslautern, 16. Dez. Pfälzischen Blättern zufolge hat der neue Bischof von Speier Dr. Faulhaber erklärt, er sehe es nicht gern, wenn sich die ihm unterstellten Geistlichen aktiv als Politiker betätigen. Namentlich erachte er es für nicht angängig, daß die Kanzel für politische Zwecke benützt werde.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Dezember 1911.

Weihnachtsfeiern.

Verein Volksgenossenschaft, Mannheim.

Am Sonntag fand die Weihnachtsfeier des Vereins im Lokal der „Liedertafel“ statt, zu der sich neben den Mitgliedern viele Eltern und Geschwister von solchen und Freunde des Vereins eingefunden hatten. Der Verein junger Musikfreunde feierte verschiedene gut ausgeführte Stücke in dankenswerter Weise bei. Fräulein Balch sprach einen für die Gelegenheit gedichteten Prolog in Versen und die Mitglieder zeigten durch die Aufführung eines ersten und eines zweiten Theaterstückes („Belohntes Gottvertrauen“) und („Die falsche Adresse“), daß der Verein über gute Kräfte verfügt. Die Begrüßungsansprache des Leiters hob die bekannten Bestrebungen des Vereins hervor, der in der schwierigen Uebergangszeit zwischen der Kindheit und den Vorjahren den Jünglingen einen geeigneten Aufenthalt und mancherlei Anregungen neben der Gelegenheit zu möglichst wenig kostspieligen Ausflügen in die Natur bieten und auf die Begründung möglichst enger Freundschaftsbände zwischen den Einzelnen hinwirken will, damit nach einer Reihe von Jahren die Mitglieder auch in der Fremde möglichst Anschluss finden und vor Gefahren bewahrt bleiben. Bei der Schwierigkeit der zu lösenden Aufgabe erbot der Leiter die Mithilfe auch der Eltern, und dankte für das, was in dieser Beziehung schon geschehen war. Die Mitglieder aber wurden gebeten, nicht wegen geringfügiger Ursachen dem Verein fern zu bleiben, sondern sich damit abzufinden, daß beim besten Willen nicht Alles möglich sein könne.

Spiele des Fräulein'schen Kindergartens.

Mit einem Spielbuch führte auch dieses Jahr wieder der Fräulein'sche Kindergarten unter Mitwirkung von

zu dem Verständnis so der Wa bereitet ist, sind aus dem reichen Schaffen des Künstlers freigebig ausgewählt; sie geben für seine Entwicklung, die durch selbständige Auseinandersetzung mit Wesend- und Wahrerwandtem sich zu meisterlicher Freiheit hindurchgearbeitet hat, eine Fülle von Gelegen. Besonders dankenswert ist die reichliche, wohlbedachte Veranschaulichung der Studien und Skizzen, die gerade bei Liebermann gar häufig die allerbedeutendsten, die persönlichsten Jüge seines Naturetassens und seines Darstellungsvermögens offenbar werden lassen.

Ein lebendig anmutendes, traulich anheimelndes Bilderbuch vor allem gibt Greta Wolf in dem ersten Heft der Sammlung die schöne deutsche Stadt. (M. Piper in München.) Er hat Mitteldeutschland auf den Spuren alter, bodenmächtiger, charaktervoller Stadtdenkmale durchwandert und vereinigt nun die reiche Ausbeute seiner Aufnahmen zu einem Gesamtbild von klarer starker Einseitigkeit im zweckmäßig Schönen und schlicht Ausdrucksvollen. Eine kenntnisreiche, kluge und herzenswarme Studie über die Entstehung und Entwicklung der alten Städte, aber die Sicherheit ihrer Anlage und die Harmonie ihrer ferneren Ausgestaltung begleitet die Bilder, sie erhofft sich in froher Zuversicht aus der liebevollen Betrachtung dieser vergangenen Welt eine Erneuerung lebendiger Kräfte für die Lösung der Aufgaben der Gegenwart.

Einer einzelnen Stadt, die hart an der Grenze Mitteldeutschlands liegt und doch noch ganz und gar süddeutsches Wesen in reichster Entwicklung verkörpert, ist ein neues Bändchen der berühmten Kunststätte (im Verlag von G. A. Hermann in Leipzig) gewidmet. J. Leitzsch war wie wenige berufen, Schauen und Lernbegierige, durch seine Vaterstadt Würzburg zu führen. Für ihn ist die Fülle der Vergangenheit, die in dem stolzen Reichtum der Würzburger Architektur sich dauernde Gestalt geschaffen hat, aus einiger Vertrautheit seit frühen Jugendtagen und aus eindringendem Studium überall zu lebendiger Gegenwart geworden. Seine Schilderung umfaßt den jeterlichen Craft der roman-

Prübel-Seminaristinnen seine Kleinen in das städtische Pausenland der Weihnachtsfeier ein. Im Bernhardshof hatten sich gestern vorzeitig in erfreulich großer Zahl neben den Kleinen die Eltern, Angehörigen und sonstige Freunde des Instituts eingefunden. Die Vorführungen wurden durch die Leiterin, Frau Krüger, mit einer Ansprache eröffnet, in der die Aufgaben der Kindergärten eine kurze Darstellung erfuhren. Die Schülerinnen des Prädikantenkollegs sangen zur Einleitung einen Chor, worauf die Spiele der Kleinen begannen. Den Vorführungen auf der Bühne wohnte die Idee inne, von dem Tun und Treiben des Kindes im Spiel ein Bild abzugeben. Da begann nun ein lebhaftes Getriebe. Die Kleinen und Großen waren, wie man allen anmerkte, mit Leib und Seele bei der Sache. Einzelne Vorführungen, die alle mit musikalischer Begleitung ausgestattet wurden, waren besonders reizend, so die Hosenbahn, Hasenpiel, Puppenpiel u. a. Auch die Kindergartenkapelle zeigte sich auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit. Und als dann der geistreiche Kuprecht in Begleitung von hohen und schönen Engeln erschien und mit gütiger Hand an jedes der Kleinen ein Körbchen mit süßem Inhalt verteilte, wie ging da erst ein stiller und lauter Jubel durch die Reihen der Kleinen! Herr Hauptlehrer Schlageter verschönte weiter das Fest durch den Vortrag einiger Violinstücke. Eine hübsche Szene mit Tanz, „Wintermärchen“ benannt, aufgeführt von den Seminaristinnen, machte den Beschluß des Programms, worauf noch kleine Geschenke an die Kinder verteilt wurden. Der Prädikantenkolleg hat durch dieses Spiel sein Schülern und auch dem wohlwollenden Publikum wieder viel Freude bereitet.

Weihnachtsfeier im Mädchenhort der K 5-Schule.
Im Anschluß an die Weihnachtsfeier des Knabenhortes der K 5-Schule, fand, wie bereits mitgeteilt, Sonntag nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle K 5 die Christfeier des Mädchenhortes statt. Die Kinder unter Leitung von Fräulein Herbstrich und Huber trugen hübsche Lieder vor und führten einen wohlwollenden Reigen, so wird auch geschrieben, auf. Auch die bekannteren Leistungen, besonders der drei kleinen Engel, waren musterhaft. Als Vertreter des Stadtrates war Herr Stadtrat Fellenberg erschienen; die Schulkommission war durch Herrn Dr. Stephan, der Verein Knabenhort durch Herrn Kaufmann Peter mit Gemahlin vertreten. Dem Verein Mädchenhort waren die Vorstandsamen Frau Bassemann, Frau Dornmann, Frau Emil Dirich, Frau Dr. Kahn und Fräulein Harzmann beigegeben, um die Festfeier zu eröffnen. Die Ansprache hielt Herr Oberlehrer Dornmann. Er hob die soziale Bedeutung des Horts hervor und forderte die Höflichkeit zur Dankbarkeit auf. Die Bescherung war dank dem bewährten Wohlwollen der Vorstandsamen recht reichlich und bereitzte große Freude.

Ernannt wurde der von der Kirchengemeinde Gaggenau gewählte Pfarrverwalter Karl Böker in Gaggenau zum Pfarrverwalter und Beamtenspraktikant Erich Stört von Karlsruhe zum Professor an der Höheren Mädchenschule in Offenbach.

Von der Eisenbahn. Demnächst gelangen neue Eisenbahn-Laswagen zur Einstellung. Diese Wagen sind wesentlich länger wie die Wagen älterer Bauart und haben, um einen ruhigen Gang zu gewährleisten, einen abgedeckten Fußboden erhalten. Auch die Sitzkonstruktionen sind verbessert worden, die Beleuchtung ist elektrisch und auch durch besondere Befestigung ergänzt worden. Selbst an zweifelsperrigen Schmalspurbahnen fehlt es nicht.

Die Haushaltungsschule des Frauenvereins Mannheim, L 3, 1, beginnt am 2. Januar l. J. einen neuen Kursus, am 1. März l. J. einen neuen Haushaltungskursus. Prospekte im Haus erhältlich. Wir verweisen auf das Inserat in heutiger Mittagsnummer.

Der Denkmalsauschuß für das Alfred Maul-Denkmal veröffentlicht die Abrechnung über die Erstellung dieses Denkmals. Die Gesamtkosten des am 11. April ds. J. entfallenen Alfred Maul-Denkmal betragen 12417 M. 33 Pf. Hier von wurden durch Beiträge 12370 M. 91 Pf. aufgebracht. Die Restsumme von 47 M. 42 Pf. übernimmt der Bad. Turnlehrerverein. Der Denkmalsauschuß spricht allen Schülern, Freunden und Verehrern des Meisters, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, nochmals seinen herzlichsten Dank aus.

Konzert im Hofgarten. Der gestrige Sonntag war eigentlich für eine Konzertveranstaltung etwas ungünstig gelegen, denn am letzten Sonntag vor Weihnachten gibt es hundert Dinge, die von dem Besuche abhalten. Da ist denn doppelt erfreulich, wenn registriert werden kann, daß trotz dieser Umstände das gestrige Konzert einen durchaus zufriedenstellenden Besuch aufwies. Der Abend bot aber auch eine solche Fülle des Schönen und musikalischen Genießens, daß nur diejenige Grund zur Reue hatten, — die dem Konzerte ferngeblieben waren. R. Wagner's „Einzug der Gäste“ (aus „Lohengrin“) eröffnete den Reigen der Darbietungen. In der Militärkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters W. Bollmer brachte dieses beliebte Musikstück in schwingender Weise zu Gehör. Ihm folgte Liszt's Overture zur Oper „Stradella“ und dieser eine Joh. Strauß'sche Walzermelodie, dem „Wein, Weib und Gesang“ gewidmet. Beide

Vorträge fanden ein dankbares Publikum. Ganz der jetzigen weihnachtlichen Zeit angepaßt, folgte Johann die Tonichtung „Weihnachtslieder“ von Dion. Die Trauten, in die Richtung eingewanderten Klänge des „Stille Nacht, heilige Nacht“ riefen besonders den Beifall der Zuhörer hervor, wobei dieser Teil wiederholt werden durfte. Als Nr. 5 gelangte ein Fantasie aus „Trübhuber“ von Verdi zum Vortrage. Auch der hiesige Gesangsverein „Flora“ hatte sich mit einigen herzerfreuenden Chören zur Verfügung gestellt. Schon das einleitende Lied „Ich liebe dich“ (G. Hermann) zeigte das ausgezeichnete Stimmmaterial des Vereins von der vorteilhaftesten Seite. Deutlich trat das unermeßliche Schaffen des Dirigenten, Herrn Musikdirektors Friedrich Keller zu Tage. Auch vom folgenden Chöre „An die Heimat“ (H. Jähns) läßt sich nur Lobenswürdiges sagen. Das dieses Bild beherrschende Piano ließ die Reinheit und Frische des Tenors besonders prächtig hervortreten. Aber auch die übrigen Stimmen waren auf der Höhe. Nach der Pause brachte das Orchester die Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“ von Rossini zu Gehör. Die würdevollste Wiedergabe dieses musikalischen Meisterwerkes verantworten dem Beifall, für den Herr Obermusikmeister W. Bollmer mit einer Angabe gütigte. Die hierauf folgende Fantasie aus der Oper „Die Meistersinger von N. Wagner bot gleichfalls eine vollendete Wiedergabe dieser meisterlichen Schöpfung. Nun traten die Sänger noch einmal zum erheiternden Männergesange zusammen und brachten die Chöre „Die Mühle im Tale“ von Weiffel, „Frohlocke Reut“ von Jähns und „Serenade“ von Karl Mühl zum Vortrage. Die Vorzüge des Chors: Prächtiges Stimmmaterial und auf der Höhe stehende technische Schulung, bewährten sich auch bei diesen Vorträgen. Nach der drittigen Komposition „Blumengesüßer“ von Dion, spielte die Kapelle einen Marsch aus der „Wunderfeier“ von dem amtierenden Gesangsdirigenten Friedrich Keller. Lebhafter anbauender Beifall rief den Konwollsten hervor und legte dem freundlichen Kapellmeister die Bitte nahe, das Ganze zu wiederholen, wozu sich Herr Bollmer denn auch bereitwillig verband. Den Schluß des Programms bildete der „Bulgaren-Marsch“ aus „Der tapfere Soldat“ von D. Strauß. Das Konzert hatte sich bis fast 12 Uhr angebahnt.

Der Verein ehem. Reg. Bauer. Über von der Kapuziner Landau veranstaltet am Sonntag, 16. Dez. im Hotel „Rodensteiner“ Q 2, seine alljährliche Weihnachtsfeier. Das Programm bot ausgedehntes Gutes. Die Verteilung brachte jedem Teilnehmer, in jeder Menge Wein, Obst, Gebäck, von einem kleinen Orchester, das sich zum größten Teil aus Vereinsmitgliedern zusammensetzte. Letztere die hier ein und tanzten die Paare aus. In seiner Begrüßungsansprache gab der 1. Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt und Oberlehrer h. Kel. Dr. K. W. A. R. x. seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck. Ferner dankte er in herzlichen Worten an denen, die durch ihre Mitwirkung dazu beigetragen haben, daß ein so hübsches und reiches Programm aufgeführt werden konnte. Die Tagrede hielt Kamerad Krenzler. Die beiden Theaterstücke „Das Weihnachts-Kate“ und „Die Rettungs-Anstalten“, die recht lebhaft und flott wiedergegeben wurden, beizubringen die Anwesenden in hohem Maße. In lebenswunderlicher Weise hatten sich dem Verein befreundete Herren zur Verfügung gestellt, die durch ihre musikalische Mitwirkung den Abend verschönten. Da sei vor allem der achtmaligen Darbietungen der Herren Fritz Jäcker und Eugen Füllinger gedacht. Der Jäcker, der über einen prächtigen Bass verfügt, sang einige Lieder feinsten Charakters und entzückte damit reichlich und wohlverdienten Beifall. Prächtige Stimmstimmen und treffliche Schulung zeigte Herr Füllinger in seinen Tenorsliedern. Er entzückte mit seinen Gesängen die herrlichen Töne spendende Zuhörer. Die Besetzung der Lieder führte Herr Emil Hartmann sehr korrekt und diskret durch. Außerdem brachte Herr Hartmann in seinem mit Kamerad Schmalz einige gelungene Klavierkompositionen zum Vortrage, die allseitigen Beifall ernteten.

Körperverletzungen. Vor einer Wirtshaus am Marktplatz spielte sich gestern abend gegen 8 Uhr ein Schlägerei ab. Hierbei erhielt der Tagelöhner Karl Meis einen Stich in den Leib, der ihn schwer verletzete. Im Krankenhaus, wohin der Verletzte gebracht wurde, wurde sofort eine Operation vorgenommen. Eine Schilddrüse erkrankt gestern abend gegen 9 Uhr unter dem am Pflaster des hiesigen Rathauses. Verletzte Ratgeber hatten sich längere Zeit in eine nahe gelegene Wirtshaus begeben. Der Ratgeber Jos. Kubisch war infolge dessen vorgeladen, um zurecht abgerufen zu werden. Als seine zurückkehrenden Kollegen das merkten, legte es diese mit dem Verletzten. Kubisch erhielt eine scharfe Verletzung an der Stirne und mußte sich im Krankenhaus behandeln lassen.

Am Ludwigshafen. In der dort frequenteren Ecke Kaiser Wilhelmstraße-Dubischstraße soll bis heute am Samstag kurz nach 6 Uhr ein Radfahrer, der Mathias Schödel, mit einem Fußgänger, dem Tagelöhner Johann Dörschel von Ludwigshafen, beide Bürger der die Volkswirtschaft des Sozialismus. Dörschel gelang es noch sich in Sicherheit zu bringen. Schödel wurde glücklicherweise von der Maschine zur Seite geschoben, erhielt jedoch erhebliche Verletzungen. In der Nacht zum Sonntag um 11 und 2 Uhr wurden in der Friedrichstraße in der Nähe von Heiligenstein drei Radfahrer von Unbekannten überfallen und durch Westliche verletzt. Den Unbekannten gelang es, unerkannt zu entfliehen. Einer der Verletzten konnte sich noch ungefähr 100 Meter weit schleppen, bis er bewußtlos zusammenbrach und mittels Sanitätsdiensten ins hies. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Aus dem Großherzogtum.

BC. Karlsruhe, 17. Dez. Wie in Beamtenkreisen verläutet, soll die Großh. Verkehrsbehörde der Staatseisenbahnen von hier nach Kassel verlegt werden. Die Verlegung würde die Verlegung von 56 Beamten von hier nach Kassel zur Folge haben. Die badische Eisenbahnverwaltung scheint, wenn sie diese Maßnahme treffen würde, dem bayerischen

die vorzunehmende Sammlung von Briefen Friedrich Schindl's Lebersteigeln, die Eggert Winda Künstlers Erdmalleen benannt und so auf ihre Weihnachtsfeier eingeladen hat. Ich schreibe, sie werden in ihrer so ganz und gar unproblematischen Unwahrheit, in ihrer frohen Lebensfülle und ihrem freischaffigen Humor sich an gar vielen Ehren eingang verschaffen und gar manchem empfindlichen Gemüt frohliche Lobung schenken. Und alle die dem Büchlein dafür dankbar sind, werden es fortan dem Lebenswerten Menschen, den es ihnen von Reuem nahegebracht hat, noch williger zusehen, daß er vor allem dem allein leistungsmachenden Impressionismus auf die Welt gekommen ist, daß er so färblich und ästhetisch gezeichnet und so düchtig gemalt hat, daß es ihm in seiner Kunst um nicht viel anderes zu tun war, als den sprudelnden Lebensreichtum seiner Seele, all ihr auswendig Klingeln, ihr drängendes Schellen in tonenreichlicher Erscheinung voll gelinder Dofenluft und tiefingedorener Kunst.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Ironische Kunst
Gütel und um Aufnahme der folgenden Stellen: Nachdem die Gedichte, die seit einiger Zeit über mich im Umlauf sind, eine bestimmte Form angenommen haben; weiterhin die Intendanz in Nr. 760 dieses wöchentlichen Blattes sich zur Sache geäußert hat, sehe ich mich genötigt, aus meiner bisherigen Haltung, herauszutreten und meiner Ansicht Stellung zu der Angelegenheit zu nehmen:
Wein Vertritt mit dem Mannheimer Hoftheater lautet auf ein Jahr.
Das Engagement begann am 1. September 1911 und endet am 31. August 1912.
Von einer Kündigung oder Entlassung kann nicht sein.
Was mein Verhältnis zu Herrn Intendant Gregori und Herrn Kapellmeister Bodmann betrifft, so ist dasselbe allerdings seit langem nicht so freundlich, daß eine Erneuerung meines Vertrages wünschenswert erschien.

Beispiel folgen zu wollen. Das bayerische Verkehrsministerium hat vor noch nicht langer Zeit seine Verkehrsbehörde von München nach Weiden verlegt.
BC. Jüdingen, 17. Dez. Vorgestern morgen haben 2 Oberstkommande unsere Kirche hier heimgeführt. Etwa um 11 Uhr kamen die zwei Herren aus der Stadtkirche und besuchten die Kirche im F. F. Landeshospital. Den Opferstock daselbst hatten sie geleert, wobei ihnen ein paar Mark in die Hände fielen. Im Gasthaus „zum Bären“ in Donaueschingen konnten die beiden sauberen Gesellen verhaftet und in sicheren Gewahrsam gebracht werden. Bei einem wurden außer 2 goldenen Uhren eine ganze Anzahl Postamtverwaltungsstücke und eine Spule schwarzer Faden gefunden. Das Geld hatte er an seine „Geliebte“ gefandt.
Dnc. Mosbach, 18. Dez. Der hiesige Bürgerausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung die Erstellung der Gebäulichkeiten für das hier zu errichtende Staatsgericht, die einen Aufwand von 50 000 M. verursachen, einstimmig genehmigt. Ebenso wurde die Anstellung eines Stadtbaumeisters beschlossen. Die Verfindung der Gemeindevorstandung pro 1910 ergab ein erfreuliches Bild des Standes des Gemeindehaushalts.
BC. Forchheim, 17. Dez. Vor einigen Tagen verlegte sich der 38 Jahre alte J. Kistner I beim Holzmachen an einem Finger. Er schenkte dieser Verletzung keine weitere Bedeutung, bis Bluterkrankung eingetreten war. Ärztliche Hilfe war jetzt zu spät. Kistner erlag der Bluterkrankung.
Dnc. Haltingen (A. Rorach), 17. Dez. Auf hiesiger Station wurde der Rangierer Jüngfeld von einer Abteilung erfaßt und ihm ein Bein und ein Arm abgefahren. Der Verunglückte starb nach der Amputation im Baseler Spital.

Stimmen aus dem Publikum.

Ein unhaltbarer Zustand!
Das waren nach Schluß des letzten Philharmonischen Konzerts erbauliche Zustände. Im Regen stapften die Automobilbesitzer und die Damen in den dünnen Schuhen, die kostbaren Kleider aufgerafft, durch die Pfützen und suchten ihre bald um den ganzen Friedrichsplatz — so groß war die Zahl der verschiedenen Automobile — zerstreuten Wagen. Immer noch dürfen nämlich die Automobile nach Schluß der Hofgarten-Veranstaltungen nicht vor dem Hauptportal vorfahren. Es ist wirklich unerhört, was Stadtrat und Polizeidirektion den Automobilbesitzern zu bieten wagen. Will man Automobile und Fuhrwerke nicht gleichzeitig vom Hauptportal abfahren lassen, so möge man einen besonderen Auszug für die Automobile öffnen und es so einrichten, daß man trockenen Fußes an seinen Wagen gelangen kann. Warum übrigens nicht Automobile und Fuhrwerke nach Schluß der Veranstaltung gleichzeitig vor dem Hauptportal vorfahren sollen, ist nicht einzusehen, geschieht dies doch in allen größeren Städten; einzig und allein die Polizeidirektion von Mannheim und Heidelberg halten dies für unmöglich.
Es mißet übrigens merkwürdig an, daß Automobile und Fuhrwerke nicht von demselben Portal abfahren sollen, während auch doch gleichzeitige Anfahrt gestattet und diese auch unter erschwerten Umständen glatt stattfinden geht. Standen doch bei der Anfahrt zu dem erwähnten Konzert Wagen und Automobile oft in drei und vierfacher Reihe nebeneinander, ohne daß etwas vorkam. Dabei fehlte die Schutzmannschaft, die anderswo wenn harter Verkehr zu erwarten ist, ganz. Der derzeitige Zustand ist jedenfalls ein unhaltbarer und man sollte erwarten dürfen, daß Stadtrat und Polizeidirektion sich endlich darauf besinnen, daß das Automobil ein modernes Verkehrsmittel ist, das man nicht einfach auf die Seite schieben kann und deren Befahrer das gleiche Recht auf Berücksichtigung haben wie die Befahrer der Privatwagen oder die Mieter einer Drosche!

Eine Automobilbesitzerin im Namen ihrer Leidensgefährten.

Stroßenbahnbeschwerden.
Wie in jedem Winter, so macht man auch wieder in diesem Jahr die Wahrnehmung, daß bei einem Teil der Schaffner und wie es den Anschein hat, dem weitaus größten, in Übung ist, die Türe an der hinteren Plattform ständig offen zu halten. In wohlthuendem Gegensatz hierzu steht die Übung in den Nachbarkstädten, wie Wiesbaden, Frankfurt und Heidelberg, wo diese Türe stets geschlossen wird. Man fragt sich, warum diese auch in Mannheim bestehende Betriebsvorschrift hier so wenig befolgt wird. Daß ein großer Teil der Bewohner der Arbeiterstadt Mannheim weniger empfindlich ist, als die Bewohner der alten Kulturstadt Frankfurt und Fremdenstadt Wiesbaden, darf nicht ausschlaggebend sein. Die Ursache ist wohl in einem Vorurteil der Schaffner zu suchen, die trotz der ihnen von der Direktion gegebenen Vorschrift bestrebt sind, den Fahrgästen möglichst viel frische Luft zuzuführen. Es sei indessen versichert, daß bei dem händigen Öffnen und

Pausen und Postart.
Nach der zwangsweisen Verbringung Ferdinand Bonns nach München wurde in dem am Samstag festgesetzten Termin die Klage und Oberklage zurückgenommen und ein Vergleich geschlossen. Bonn erklärt, daß er alle bis zum Abschluß dieses Vergleiches ausgebrochenen Verleumdungen und ehrenrührigen Behauptungen als unbegründet mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknimmt. Herrn von Postart wird die Veröffentlichung dieses Vergleiches in drei von ihm zu bestimmenden Zeitungen auf Bonns Kosten gestattet. Bonn übernimmt sämtliche Kosten einschließlich der Herrn v. Postart erwachsenen Ausgaben.

Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände.
Die erste Generalversammlung der neuen „Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände“ fand unlängst in Berlin statt. Der Statutenentwurf wurde mit geringen Veränderungen genehmigt und interessante Besprechungen wurden durch lebhaftes Diskussionsgeführt. Als wichtiges Ergebnis erscheint die bevorstehende Herausgabe wertvoller Regiebücher. Ein Stiftungsfond zum Ausbau des geplanten Archivs für Regiekunst wurde angelegt. Ferner wurde eine Kommission zur Behandlung der Frage „Geistiges Eigentum des Regisseurs“ gebildet. Der provisorische Vorstand: Dr. Carl Jentsch-Frankfurt a. M., Vorsitzender; Wilhelm Böhm, Schriftführer; Alfred Walter-Dortm., Redakteur der „Scene“; Emil Ramkau, Kassenwart; Franz Hererich, Archivar — sämtlich in Berlin — wurde für ein Jahr beauftragt und durch Hinzunahme der Oberregisseurin Widay-Weimar und Bayer-Wibel ergänzt.

Große Radiumfunde.
Eine Mitteilung in der „Mediz. Klinik“ zufolge ist bei der portugiesischen Stadt Guarda ein mächtiges Radiumlager auf der Höhe der vulkanischen Stella gefunden worden. Das Muttererz des Radiums, nämlich Uranium,

den und göttlichen Kirchenbäumen mit der gleichen Liebe wie die flehliche Heiterkeit des fürstlichstädtischen Hocoos oder die lebensreiche Vielgestaltigkeit des bürgerlichen Parod. Und was in dem Buche von frommer Ehrfurcht mitschwingt, fügt sich auch harmlos ein in den Lobgesang auf die altbewährte Stätte des Wirkens der Märtyrer und Sendboten, der herzoglichen Bischöfe, die durch lange Jahrhunderte nicht nur dem Körper der Stadt seine unergleichliche architektonische Form schaffen halfen, sondern auch ihr Kulturleben dauernd bestimmt haben.

John Constable und seiner Kunst gilt eine neue Veröffentlichung aus dem Verlag von Paul Cassirer. Es ist eine Uebersetzung der Biographie Constables, die Leslie aus Briefen und Tagebuchblättern des Künstlers zusammengestellt hat. Um der Bedeutung willen, die das Schicksal Constables zunächst für die Entwicklung der französischen Landschaftskunst des neunzehnten Jahrhunderts gemann, hätte diese Sammlung persönlicher Aeußerungen und Bekanntschaften schon vorhin den Besuchern über moderne Malerei angereicht werden müssen. Aber Constable ist in Deutschland noch gar so wenig bekannt, und aus dem Buche Leslies ist die zunächst notwendige Kenntnis seiner Kunst und ihrer Leistung nicht zu gewinnen. Wohl offenbar es sich in diesen Selbstzeugnissen mit aller Unmittelbarkeit, wie frühe schon Constable die Probleme aufgriff und aus der Fülle seiner künstlerischen Kraft bewältigte, die in der weiteren Entwicklung der neuzeitlichen Malerei die Herrschaft gewonnen haben. Aber von den Werken selbst vermittelt das Buch Leslies in seiner deutschen Bearbeitung nirgends eine Anschauung. Das englische Original gibt eine stattliche Zahl von Gemälden, Studien und Zeichnungen Constables wieder und ermöglicht so überall eine deutliche Vorstellung von den einzelnen Schöpfungen, deren Entstehungsgeschichte die Aufzeichnungen Constables beleuchten.

Nicht den Künstler und seine Kunst, sondern die Fülle der unterstarkten Persönlichkeit, aus denen beide erwachsen sind, will

Schließen der Türen vom gesundheitlichen Standpunkte aus gegen die Reinfahrt der Luft in den Wagen nichts zu erinnern ist. Einer, der die Straßenbahn oft benutzt.

Von Tag zu Tag.

Der ausgeplünderte Juwelier, Paris, 18. Dez. Mehrere Personen lockten vor einigen Tagen einen Juwelier in ein Hotel und plünderten ihn aus. Gestern wurden in Marseille zwei an dem Raub beteiligte internationale Verbrecher, die Gebrüder Mugmann, verhaftet.

Im Schneesturm untergegangen, Flensburg, 18. Dez. Das Segelschiff „Fortuna“ ist auf der Reise von Hadersleben nach Flensburg im Schneesturm untergegangen. Das Besatzung, in dem sich eine Besatzung von drei Mann schon gerettet glaubten, keuerte und die Besatzung ertrank.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Berlin, 18. Dez. Der Kaiser hat heute vormittag den Reichskanzler empfangen.

Starkes Erdbeben.

Stuttgart, 18. Dez. Die Hohenheimer Erdbebenwarte hat am Samstag Abend 8 Uhr 27 ein sehr starkes Erdbeben in einer Entfernung von über 8000 Kilometern verzeichnet.

Eine gefährliche Situation.

m. Köln, 18. Dez. (Priv.-Tel.) In der heutigen Nacht drang ein vielfach vorbestrafter Einbrecher in die Wohnung eines Ehepaars und überfiel in Abwesenheit ihres Mannes die bereits im Bette liegende Ehefrau, eine Sängerin namens Fuchs. Der Verbrecher suchte die Frau zu vergewaltigen und als sie um Hilfe rief sie zu erschossen. Die Frau war dem Tode nahe, als Hilfe erschien, worauf der Verbrecher entfloh. Er wurde aber später festgenommen. In seinem Besitze fand man wertvolle Kunstgegenstände der überfallenen Sängerin. Diese hat schwere Verletzungen davongetragen.

Erderschütterungen.

Boilingen, 18. Dez. Heute früh 6 Uhr 30 Minuten und 7 Uhr wurden zwei ziemlich starke Erderschütterungen mit unterirdischem Rollen und Lichterscheinungen wahrgenommen.

Eisenbahnunfälle.

Bischweiler, 18. Dez. Auf dem hiesigen Bahnhof stieß eine rangierende Lokomotive auf einen Güterzug. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden leicht verletzt.

Wien, 18. Dez. Ein Lokalgüter der Nordwestbahn stieß heute morgen bei der Einfahrt in die Wiener Bahnhofshalle gegen den Brechbock. 27 Personen wurden leicht verletzt.

Raubb bei einer Weihnachtsaufführung.

Wien, 18. Dez. Gestern abend entzündete sich bei einer Weihnachtsaufführung, bei der kleine Jungen als Zwerg verkleidet auftraten, der Bart eines Knaben an einer Lampe. Schreckend stürzte das Kind von der Bühne. Im Publikum entlief ein Knabe aus von dem Knaben erschrocken. Im Publikum entlief eine Person. Der Feuerwehrt und der Rettungsgesellschaft gelang es, ein Unglück zu verhindern. Die drei Knaben wurden in das Krankenhaus gebracht.

Oesterreich-Ungarn und Italien.

m. Innsbruck, 18. Dez. (Priv.-Tel.) Der katholische Tiroler Bauernbund beschloß in seiner gestrigen Generalversammlung angedeutet der Haltung und der Rüstungen Italiens, von der Regierung die sofortige festeren Befestigung der Südgrenze Tirols und die allgemeine Vermehrung des Militärs zu verlangen.

Rußland und die Vereinigten Staaten.

Washington, 18. Dez. Der Ministerrat beschäftigte sich bis Mitternacht mit der Lage, die bezüglich des Handelsvertrages mit Rußland entstanden ist. Dem Vernehmen nach wurde eine Beschlusse an den Senat ausgesetzt, mit der dieser Antrag erfaßt wird, eine Resolution zur Bewilligung der Kandidatur des Reichstages anzunehmen, die keinerlei verbindende Wirkung enthält.

Die Lage in Persien.

m. Teheran, 18. Dez. (Priv.-Tel.) Gestern hatte sich vor dem Parlament eine große Volksmenge versammelt. Sie verlangte von den Abgeordneten und dem Ministerrat Aufklärung, was mit dem Lande beschlossen sei, da von den Verhandlungen nichts ins Licht dringe und große Verwirrung herrsche. Das Ministerium versprach, heute in

besteht sich daselbst in geringer Tiefe fast rein vor. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß sich die Deckungsstellen des bekanntlich ungemein kostbaren Radiums in naher Zukunft bedeutend herausheben lassen werden.

Der Patentkampf der Brüder Wright.

Aus New York wird berichtet: Nachdem es den Brüdern Wright auf Grund ihrer Patentsprüche gelungen ist, eine richterliche Entscheidung zu erwirken, die dem bekannten englischen Flieger Graham White fortan in Amerika jeden Flugversuch verbietet und ihn obendrein noch dazu zwingt, der Wright-Gesellschaft über die seit dem 9. November 1910 in Amerika erteilten Genehmigungen Rechenschaft abzulegen, geben die beiden amerikanischen Erfinder der Flugkunst noch einen Schritt weiter. In einem neuen Prozesse verlangen sie, daß Graham White auch über seine früheren Einnahmen Rechenschaft ablege und die bei Flugvorführungen verdienten Summen der Wright-Gesellschaft abzuliefern habe. Diese Forderungen verdrängen sich bei dem neuen Rechtsstreit auf einen Schadenersatzanspruch im Werte von 200000 Mark. Die Patente, deren alleiniges Recht die Brüder Wright bei diesen Gerichtsverfahren für sich beanspruchen, sind so weitgehend, daß jetzt und für künftige Zeiten alle Flieger in Amerika den beiden Brüdern tributpflichtig sein müssen. Die Wright-Gesellschaft stellt die Behauptung auf, daß die beiden Brüder schließlich „das Prinzip des Fluges“ erfunden haben. Es soll nun gerichtlich festgestellt werden, wie weit die Einnahmen Graham White auf seine persönliche Geschicklichkeit als Flieger zurückgeführt werden können, und vor allem, wie weit die künftigen Erfindungen der Brüder Wright bei diesen Flügen ausschlaggebend waren. Die Gesellschaft beansprucht an jedem gewonnenen Preis ihren Anteil. Die Verträge der beiden Brüder, die Flugkunst in den Vereinigten Staaten für sich zu monopolisieren, erzeugen begreiflicherweise in Sportkreisen das größte Aufsehen. Man ist allgemein überzeugt, daß die Prozesse gegen Graham White nur ein erster Versuch zu viel weiter gehenden Maßnahmen bilden. Wenn es den Wrights gelingt, ihre Patentsprüche vor Gericht in noch größerem Maßstabe durchzusetzen, so würde voraussichtlich die nächste Folge sein, daß die Brüder Wright allen europäischen Fliegern das Fliegen in Amerika überhaupt verbieten oder ihre Flüge von besonderen Abmachungen abhängig machen würden.

öffentlicher Sitzung ausführlich die Lage darzustellen. Es bliebe nichts übrig, als die Forderungen Rußlands anzunehmen und eine Anleihe in Rußland zu machen.

Die Revolution in China.

* Tokio, 18. Dez. (Reuter) Das Ministerium des Neuern erklärte die Mitternacht für verstrahlt, daß England und Japan übereinkamen, eine gemeinsame Intervention in China zu unternehmen. — Nichtsdestoweniger wird hier ein solcher Schritt erwartet. Ein Blatt erklärt, falls die vorgeschlagenen Friedensbedingungen abgelehnt werden sollten, würden die beiden Mächte entscheidende Maßnahmen ergreifen.

* Peking, 18. Dez. (Reuter) Die Mandchugarnison von Kintschou ergab sich. Die Aufständischen in Schansi sind demoralisiert und flohen vor den Kaiserlichen.

* Schanghai, 18. Dez. (Reuter) Tanghschi, der Friedensdelegierte Manchukais, ist von Peking hier eingetroffen, von einer großen Anzahl Personen, darunter von dem englischen, russischen und amerikanischen Konsul, sowie von den offiziellen Vertretern der Aufständischen empfangen. Tanghschi wird mit dem Friedensdelegierten der Aufständischen, Wutingfang, morgen zusammenzutreffen.

* Tschifu, 18. Dez. (Peterb. Tel.-Ag.) Heute Nacht nahmen Polizeitruppen und ein Teil der lokalen Truppen den Namen des Taotais ein. Der Chef der Revolutionsverwaltung wurde in ihre Gewalt gebracht. Drei Kriegsschiffe der Aufständischen sind nach Schanghai abgegangen.

Der Krieg.

* Tripolis, 18. Dez. (Agenzia Stefani) Als das 50. Infanterieregiment, ein Bataillon des 78. Regiments und eine Abteilung Kavallerie gestern mit Geschützen zur Erkundigung in der Nacht auf Jarangua vorrückten, wurden von vereinzelt Beduinen aus der Ferne Schüsse abgegeben, die jedoch keinen Schaden anrichteten. In der Dase wurden einige Waffen gefunden. 4 Araberhüuptlinge sind zu einer Besprechung mit dem Oberkommandierenden nach Tripolis geleitet worden. Eine andere Erkundigungsabteilung, bestehend aus zwei Bataillonen, zwei Schwadronen und einer Batterie Gebirgsgeschütze, die gestern morgen bis Bireidin vorgerückt war, traf auf türkische Kavalleriepatrouillen, die sich beim Anblick der Italiener zurückzogen. 5 Kilometer von Bireidin entfernt bemerkte man ein türkisches Lager, auf welches die italienischen Geschütze feuerten, worauf es vom Feinde, der ungefähr 400 Mann stark war, schnellig verlassen wurde. Ein drahtloses Telegramm aus Benghazi meldet, daß dort alles ruhig ist.

Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

Die Kandidatur Wittum.

Mannheim, 18. Dez. Wie wir voraussetzten, hat die Drohung der „Volksstimme“ gegen die Nationalliberalen den Zentrum ungetrübte Freude bereitet. Der „Pfälzer Bot“ sieht die nationalliberale Partei schon „unter dem roten Joch“ und schreibt:

Das Anrechtsverhältnis der Nationalliberalen zur Sozialdemokratie ist also bereits so weit gediehen, daß die roten Großblöckler den Nationalliberalen Vorschriften über die Aufstellung der Kandidaten machen. Ob der Nationalliberalismus schon so weit zum Nationalmiserabilismus herabgesunken ist, daß er sich diese Behandlung gefallen läßt und — nachgibt? Wir zweifeln nicht daran.

Der „Pfälzer Bot“ ert. Wie wir es schon am Samstag getan, weisen heute auch die übrigen liberalen Blätter, die sich mit dem unverständlichen Vorstoß befassen, die Zustimmung der „Volksstimme“ und ihrer Annäherung entschieden zurück. Die nationalliberale Partei wird trotz der Drohungen der „Volksstimme“ die Kandidatur Wittum aufrechterhalten und an dieser Haltung wird es nichts ändern, wenn die „Volksstimme“ heute, um ihrer merkwürdigen Drohung eine Rechtfertigung zu geben, die Kandidatur Wittum zu einer bürgerlichen Sammelkandidatur zu stampfen sucht. Sie ist als nationalliberale Kandidatur aufgestellt worden, ohne daß vorher über sie Verhandlungen mit Zentrum und Konservativen gepflogen worden sind. Auch nachher haben solche nicht stattgefunden. Was Konservative und Zentrum von sich aus zu tun beabsichtigen, ist ihre höchst eigene Angelegenheit. Aber selbst wenn sie Herrn Wittum ihre Stimme zuführen sollten, eine bürgerliche Sammelkandidatur wird die Kandidatur Wittum dadurch nicht. Sie ist nicht von den bürgerlichen Parteien

die der Wright-Gesellschaft einen Anteil an allen Einnahmen zuzubehalten.

Kleine Mitteilungen.

Felix Wottis Grabdenkmal, das seine Asche birgt, ist nach einer Meldung aus München in dem idyllischen Waldriedhof aufgestellt worden. Es ist eine gelbe Zuffsteinquadrate, gekrönt von einer Urne aus gleichem Gestein. Das Denkmal trägt ein Bronzerelief „Orpheus und Eurydice“ und die einfache Aufschrift „Felix Wott“.

Jarekhat Kwajil, der Oberregisseur des Tschechischen Nationaltheaters in Prag, wird das neue Werk Jozef Kofors „Das Weib“ aus der deutschen Sprache in die tschechische übersetzen. Die Aufführung am Tschechischen Nationaltheater soll noch in dieser Saison stattfinden.

Mit Carnio hat der Direktor Gregor einen Vertrag geschlossen, demzufolge der Künstler in der zweiten Hälfte des kommenden Septembers ein dreitägiges Gastspiel in der Wiener Hofoper absolvieren wird.

Tagespielplan deutscher Theater.

Dienstag, 19. Dezember.

Berlin, Reg. Opernhaus: Tannhäuser. — Reg. Schauspielhaus: Der Revisor von Strakos. — Deutsches Theater: Othello. Freuden. Reg. Opernhaus: Madame Butterfly. — Reg. Schauspielhaus: Minna von Barnhelm. Düsseldorf, Schauspielhaus: Samson. Frankfurt a. M. Opernhaus: Der Freischütz. — Schauspielhaus: Ventuzello. Freiburg i. Br. Stadttheater: Tannhäuser. Heidelberg, Stadttheater: Othello. Karlsruhe, Gr. Opernhaus: Königsluise. Köln, Schauspielhaus: Das kleine Schokoladenmädchen. Leipzig, Neues Theater: Die Hermannschlacht. — Altes Theater: Der Graf von Harembar. Mainz, Stadttheater: Andru. Mannheim, Gr. Opernhaus: Nathan der Weise. München, Reg. Hoftheater: Siegfried. — Reg. Residenztheater: Brand der Viduashallen. — Gärtnerplatztheater: Der Nibelungenring. — Schauspielhaus: Grundstücke. Strassburg i. E. Stadttheater: Die Hochzeit des Figaro. Wiesbaden, Reg. Theater: Minnen.

gemeinsam aufgestellt worden, sondern eben nur von der nationalliberalen Partei und das ist das Entscheidende. Wenn die „Volksstimme“ heute ihre Drohungen wiederholt, die Sozialdemokratie werde aus der angeblichen bürgerlichen Sammelkandidatur Wittum die tatsächlichen Konsequenzen ziehen, so lassen diese auch heute noch die nationalliberale Partei kalt und werden die sozialdemokratische Parteileitung nicht bewegen gegen das eigene Parteiinteresse und gegen die Forderung des Tages zu sündigen.

Wie wir übrigens hören, will die Mannheimer „Volksstimme“, um ihren Drohungen den nötigen Nachdruck zu verleihen und um ganz paritätisch zu verfahren, demnächst in einem weiteren Artikel aus Rücksicht auf den bairischen Großblock auch die Zurückziehung der Reichstagskandidatur Adolf Gedts fordern, der bekanntlich ein sozialdemokratischer Gegner des Großblocks ist wie Wittum ein nationalliberaler. Wenn die Sozialdemokratie auf der Zurückziehung der Kandidatur Wittum weiter besteht, dann würde für die nationalliberale Partei ja der Anlaß gegeben sein, sich der Forderung der „Volksstimme“ auf Zurückziehung der Kandidatur Gedts anzuschließen; im übrigen aber besteht für sie ohne diesen Zwischenfall nicht das Bedürfnis sich über die Kandidatenaufstellung anderer Parteien eine unzulässige Oberkommandoschaft anzumäßen und gegen sie eine Politik der PreSSIONen oder gar der Erpressung zu treiben.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 18. Dez. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Leipzig wird berichtet: Der Posten der Hauptwache des Feldartillerie-Regimentes No. 77 in L.-Gohlitz alarmierte heute früh die Hauptwache und meldete, daß um 2.30 Uhr morgens auf ihn drei Schiffe abgegeben worden seien. Als daraufhin eine Patrouille zur Untersuchung abgeandt wurde, fielen noch weitere Schiffe, ohne daß es gelang, des oder der Täter habhaft zu werden.

Karl May contra Lebius.

Berlin, 18. Dez. Vor der I. Strafkammer des Landgerichts III kam heute als Berufungsinstanz die Privatklage des Schriftstellers Karl May gegen den Generalsekretär Lebius zur Verhandlung. Der Klage liegt ein Brief zugrunde, den Lebius an die Kammerkassiererin Hrl. von Scheidt in Weimar geschrieben hat, in dem er May als einen geborenen Verbrecher bezeichnete. Den Brief hatte Lebius geschrieben, als er in Erfahrung brachte, daß Hrl. von Scheidt sich im Interesse der ersten Frau von May mit diesem in Verbindung setzen wollte. Dabei sprach Lebius, der mit dem Schriftsteller in bestiger Feindschaft lebt, von May als einem geborenen Verbrecher. Daraufhin strengte May die Privatklage an, die zuerst vor dem Charlottenburger Schöffengericht zur Verhandlung gelangte. Das Amtsgericht Charlottenburg fällt jetzt ein Urteil mit 50 Mark Geldstrafe, doch wurde dieses auf Antrag des Verteidigers kassiert und auf Freispruch erkannt, da der Verteidiger vor der Urteilsbegündung den Einwand erhob, daß er noch gar kein Plaboyer gehalten habe.

Gegen dieses zweifache Urteil legte Karl May Berufung ein. Vor Eintritt in die Verhandlung machte der Borkpense zunächst sehr eingehende Vergleichsvorschläge. Karl May erklärte sich dabei bereit, Frieden zu schließen. Er betonte aber, daß er keinen Grund habe, die Öffentlichkeit zu scheuen. Er erklärte sich zu einem ehrenhaften Vergleich bereit. Lebius lehnte einen Vergleich ab. Auch seine Freunde wollten einen Vergleich nicht. Da die Vergleichsvorschläge scheiterten, trat man in die Verhandlung ein. Der Beklagte schilderte zunächst, wie die Differenzen zwischen ihm und May entstanden seien.

Eine Vertrauensfrage für einen Verteidiger Jathos.

Berlin, 18. Dez. Der Gemeindevorstand der Epiphaniengemeinde in Charlottenburg hat in Sachen des Pfarrers Frederking einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt: Das dem Pfarrer Frederking seinerzeit vom König. Konsistorium zugewandene Verbot, in der Jatheversammlung zu sprechen, mußte für ihn nur eine Summe wirken, eine ihm heilige Sache im Stiche zu lassen. Weit entfernt davon, daß Pfarrer Frederking durch seine von den Kirchenbehörden getadelte Handlungsweise an Achtung und Liebe in seiner Gemeinde eingebüßt hätte, stellt der Gemeindevorstand vielmehr fest, daß er durch sein mutvolles Eintreten für die Sache der evangelischen Freiheit nun erst recht das Vertrauen und die zur Mitarbeit bereiten Stämme der überwiegenden Mehrheit in der Epiphaniengemeinde besitzt.

Dieser Vertrauensfrage haben sich die Mitglieder der Kirchengemeindebereinigung angeschlossen.

Blutiges Ende einer Tanzunterhaltung.

Berlin, 18. Dez. Ein blutiges Ende hat in der vergangenen Nacht ein Tanzfest in Zehlendorf gefunden. Während der Tanzunterhaltung war zwischen mehreren Teilnehmern ein Streit ausgebrochen, der sich auf der Straße fortsetzte und schließlich mit dem Messer ausgefochten wurde. Dabei ist ein Arbeiter durch einen Stich ins Herz getötet und ein anderer durch Messerstiche in den Rücken so schwer verletzt worden, daß er ins Krankenhaus gebracht wurde, wo er auf den Tod darniederliegt. Die Attentäter sind bisher noch nicht ermittelt worden, da die Zehlendorfer Polizei noch keine Augenzeugen des Messerkampfes vernahmen konnte und in dem Trübel die Identität des Messerbeladen nicht festzustellen vermochte. Der Tote ist der 22 Jahre alte Döber Dege. Der Schwerverwundete ist ein Hausdiener in Zehlendorf. Er hat nicht weniger als 4 Messerstiche erhalten, zwei in den Rücken, von denen einer anscheinend die Lunge verletzete und zwei in den Oberschenkeln. Eine der Stichwunden ist 10 Zentimeter tief. Der Schwerverletzte befindet sich in einem betriebligen Zustand, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Der verschwundene Koffer.

Berlin, 18. Dez. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus London wird gemeldet: Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Dr. David Hill hat ein unangenehmes Reiseereignis gehabt. Am Tage vor seiner beabsichtigten Reise nach New York ist ihm ein Koffer mit überaus wertvollen, unerlöschlichen Dokumenten in seinem Hotel auf bis jetzt unaufgeklärte Weise abhanden gekommen. U. a. enthält der Koffer Briefe, die eine Erklärung für den so plötzlich erfolgten Rücktritt Hill von seinem Berliner Posten hätten geben können. Hill verlor erst seine Adresse, aber alles Suchen war vergeblich, der Koffer war verschwunden. Erst 10 Tage später reiste Hill nach Paris, und beantragte den New Yorker Advokaten und früheren Botschafter in London, Mister Choate, Himmel und Erde in Bewegung zu setzen, den verschwundenen Koffer wieder zu beschaffen. Man kann die Vermutung nicht von der Hand weisen, daß diplomatische Feinde Hill an dem Verschwinden des Koffers beteiligt sind. Die Dokumente, die der Koffer enthielt, hätten beschätzende Verlöblichkeiten in Washington kompromittieren können, zu deren Gunsten Hill geopfert worden sein soll.

Volkswirtschaft. City-Bericht.

Von unserm Londoner Mitarbeiter.

Ein Gefühl der Erleichterung und Verminderung bemächtigte sich am Anfang der Woche der City, als die Kunde verlief, daß die vom Handelsamt eingeleiteten Verhandlungen zwischen den Eisenbahngesellschaften und den Arbeitern zu einem beschleunigten Abschluß geführt worden seien.

Der Londoner Markt war einer Reihe von divergierenden Einflüssen ausgesetzt, und zwar zunächst der Erwartung, daß es dem Notentwurf möglich sein werde, größere Goldpokete an sich zu bringen, später jedoch wurden auf den Kapitalmarkt und den Goldmarkt nach Südamerika Abgaben vorgeschlagen, zumal der Mißerfolg einer jüngst angekündigten Anleihe ungünstig für den Anlagemarkt bedeutete wurde.

Der amerikanische Markt war trotz härterer Schmächtigungen eine Wendung zum Besseren genommen und diese trug sich in der Hauptsache auf die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der nordamerikanischen Nation im neuen Jahre.

Die Werte der Canadian Pacific hatten bedeutende Umsätze auf die angefangene Ausgabe neuer Stammaktien im Betrage von 18 000 000 Dollar zum Kurse von 150 Dollar zu verzeichnen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 18. Dezember.

Im Verkehr standen heute: Mannh. Gummi- und Kautschukaktien zu 133 Prozent und Mannheimer Aktienbrauerei (Wemsel) Aktien zu 140 Prozent.

n. Mannheimer Produktenbörse. Waren schon die am Samstag von den amerikanischen Märkten gelabelten niedrigeren Kurse geeignet, die Tendenz des hiesigen Marktes ungünstig zu beeinflussen, so erlitt dieselbe noch eine weitere Abschwächung, da infolge der bevorstehenden Weihnachtstages die Unternehmungslust wesentlich nachgelassen hat.

Der Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa, ein Rotterdam: Weisses Papir-Bahia-Blanca oder Bahia-Russo 79 Rp. per Jan.-Febr. W. 182.—182.50, dito ungarische Auslaß 79 Rp. per Jan.-Febr. W. 182.—182.50, dito ungarische Santa Fe 80 Rp. per Jan.-Febr. 183.—183.50, Rumänien II per Dezember W. 163.—183.50, Hartw. II p. Dezemb. W. 171.50—174, Illa 9 Sub 80-85 prompt W. 168.50 bis 170.—, Illa 10 Sub W. 170.50—171.—, Alina 10 Sub 8-10 Schwim. W. 178.—178.50, Rumänien 78-79 Rp. per Dezember W. 163.50 bis 164.—, dito 8*, blaues prompt W. —, Rumänien 79—80 Rp. 3 Prozent blaues W. —, dito per Dezember W. 164.50—166.—, Norddeutscher 78/79 Rp. folgend per prompt Verschiffung 161—161.50, Regen ruffischer 9 Sub 10-15 per prompt W. 141.50—142.—, dito 9 Sub 20-25 per prompt W. 143.50—144.—, dito 9 Sub 30-35 per prompt 144.50—145.—, norddeutscher 74/75 Rp. per Dezember Markt 143—143.50.

Gez. russische 50—60 Rp. per Nov.-Dez. W. 143.50—144. dito 58-59 Rp. per Dezember Markt 142.50—143.—, rumänische 59-60 Rp. per Dezember Markt 144.50—145.—, Kaffee-Milch 121.50—123.—, Donau Galax Rumänien Debr. Jan. W. 131.—131.50, Obeja per prompt W. 133.50—134.—, Neuvorsicht per prompt Markt 133.50—134, Weid per Jan.-Febr. Markt 13.—130.50, Kaffee russ. 46-47 Rp. prompt W. 182.—182.50, dito 47-48 Rp. prompt W. 183.—183.50, Donau 46-47 per Dezember Markt 182.—182.50, dito 50-51 Rp. Dezember W. 183.—183.50, Sa Plata 46—47 per Januar-Februar W. 122.—122.50.

Beuereigeellschaft vorn. S. Moninger, Karlsruhe. In der Generalversammlung wurden die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung einer Dividende von 5 1/2 Prozent (gegen 8 Prozent pro 1902/10) genehmigt.

lichen Generalversammlung vom letzten Samstag stand auf der Tagesordnung die Frage der Sanierung, resp. der Liquidation der erst vor zwei Jahren gegründeten Gesellschaft. Die Generalversammlung entschied sich für eine teilweisende Sanierung: Nach den Beschlüssen soll das z. N. aus W. 2 775 000 Aktien bestehende Kapital auf W. 687 500 reduziert werden, und zwar werden die W. 1 000 000 Stammaktien im Verhältnis von 2:1, d. h. auf W. 500 000, die W. 1 275 000 Vorzugsaktien im Verhältnis 2:1, d. h. auf W. 637 500, zusammengelegt.

Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf hat einen sehr bedeutenden Auftrag auf Lieferung von Munitionsmaterial (Patronen) aus der Regierung eines Balkanstaates im scharfen Wettbewerb gegen französische und österreichische Fabriken erhalten.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 18. Dez. 1892. Kaiserlich königliche Österr. Staatsanleihe in Gold von 1911 gelangt zum Kurse von 99,10 bez. Geld heute erstmals zur Notierung.

Die Zulassung der 12 Millionen Mark 4proz. zum Renumeri rüch. jährl. von der Stadtgemeinde Mannheim garantierten Anleihe von 1911 der Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft A. G. in Mannheim zur Notierung im öffentlichen Börsennotizblatt wurde genehmigt.

* Frankfurt, 18. Dez. Von der Börse der Bank für Handel und Industrie ist die Zulassung der 2 Millionen 4proz. zeitigen Hypothekendarlehen der Berliner Hypothekbank A. G. Serie 17 und 18 zur Frankfurter Börse beantragt.

Aktienbrauerei Walle Stuttgart.

* Stuttgart, 18. Dez. In der Generalversammlung der Aktienbrauerei Walle wurden die Anträge der Verwaltung (7 Prozent Dividende) einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlassung erteilt.

Dividendenabzählungen.

[*] Berlin, 18. Dez. Es werden und folgende Dividendenabzählungen bekannt: Braunschweigische Bank und Kreditanstalt 5 1/2 Proz. (wie i. B.), Braunschweigische Hypothekbank 8 1/2 Proz. (wie i. B.), Braunschweigische Privatbank A. G. 6 Proz. (wie i. B.), Oesterr. Bank 9 Proz. (wie i. B.), Hannoverische Bank 7 1/2 Proz. (wie i. B.), Hannoverische Bodenkreditbank 6 Proz. (wie i. B.), Hildesheimer Bank ungefähr 9 Proz. (i. B.), Ostpreussische Bank 4 Proz. (i. B.), Norddeutsche Portlandzementfabrik 6 Proz. (wie i. B.), Teutonia, Riesaer Zementfabrik 6 Proz. (wie i. B.), Rorwohler Portlandzementfabrik 13—15 Proz. (12 Proz.), Wundorfer Portlandzementfabrik 6 Proz. (O), Amerik. Bauerschul- u. Gutapapier-Co. A. G. voraussichtlich wieder 45 Proz. und Hannoverische Gummi- u. Kautschuk-Co. A. G. mindestens 25 Proz. (wie i. B.).

Zur Diskontierung der Sächsischen Bank.

[*] Berlin, 18. Dez. (Von unserm Berliner Bureau.) Die Diskontierung der Sächsischen Bank ist für die Reichsbank nicht von ausschlaggebender Bedeutung.

* Dresden, 18. Dez. Die Sächsische Bank hat den Wechseldiskont auf 5 1/2 Proz. erhöht.

Drohende Diskontierung der Reichsbank.

* Berlin, 18. Dez. Die Reichsbank steht auch weiter auf dem Standpunkt, eine Diskont-Erhöhung zu vermeiden und sie nur im zwingendsten Falle einzutreten zu lassen.

Bank für Bergbau und Industrie.

* Berlin, 18. Dez. Die Bank für Bergbau und Industrie in Berlin führt noch Verhandlungen darüber, in welchem Jahre oder in welchen Jahren der für die Aktien der Rammendorfer Kohlenwerke vereinbarte Verkaufspreis vom Käufer abzuschließen ist.

Vom amerikanischen Eisenmarkt.

* New York, 18. Dez. Am amerikanischen Eisenmarkt war das Geschäft in Robeisen ruhiger, in Fertigware dagegen fortwährend gefragt unter allgemeiner Preisbesserung.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.)

* Frankfurt, 18. Dez. Fondsbörse. Die vorliegenden New Yorker Notierungen zeigten eine feste Tendenz, was sich besonders in Stahlmärkten zeigte.

nationales Eisenindustrie vorliegen, die geeignet gewesen wären, die Phantasie der Spekulation erregte Stimmung zu vertreiben.

* Berlin, 18. Dez. Produktenbörse. Der Weizenmarkt erfuhr im Hinblick auf die Meldungen von den amerikanischen Märkten in schärferer Haltung, besetzte sich aber wieder erheblich auf Nachrichten von Neussällen in Argentinien.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telephon-Nr. 1000. Geschäftspr. Nr. 55 und 163. 18. Dezember 1911. Provisorkauf!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Ver. Käufer, Käufe. Lists various companies and their market values.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Schiffname, Abgang, Ankunft. Lists shipping schedules for various vessels.

Geschäftliches.

Ein passendes Weihnachtsgeschenk zu wählen ist keine leichte Aufgabe, denn nur selten vereinigt ein Gegenstand alle Vorzüge in sich, welche von einem vollkommenen Weihnachtsgeschenk verlangt werden.

Selten günstige Gelegenheit!
Gegen monatliche Ratenzahlung ohne Preisauflschlag
 und unter strengster Verschwiegenheit erhalten Sie von einem grossen und reellen **Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus** seine Artikel, wie:
Teppiche, Gardinen, Leinen, Plüsch- u. Tuch-Garnituren (von eigenem Dekorateur angemacht), **Bettvorlagen, Schlaf- u. Steppdecken, Tisch- u. Diwandecken, Stores, Felle, Kessedecken, Linoleum etc.**
 Verlangen Sie Muster und Preisliste gratis und franko.
 Gefl. Offerten unter Nr. 9949 an die Expedition dieses Blattes. 2949

„Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Juckden, Hautjucken aufgesprungenen Händen mit sehr gutem Erfolg angew. habe.“ 7093
Ernst Löb, Mannheim.
 Obermeyers Herba-Seife zu haben in allen Apoth., Drogerien, Parfüm. & Stück 50 Pfg., 30% stärkeres Präparat Mk. 1.—

Rüchen-Chocolade
 erleben uns in Bäckern per Pfd. 20. l.— u. 1.20
Chocoladen-Greulich
 Tel. 5071 Heilbrunnstr. O 6, 2 64975

Als willkommenes
Weihnachts-Geschenk
 für Herren empfehlen:

Herren-Hemden	1 Stück	4 ⁵⁰
mit modernsten weichen Rips-Einsätzen		
beste Verarbeitung	3 Stück	12 ⁵⁰
Herren-Nachthemden	1 Stück	2 ⁹⁵
mit farbiger Bords, gute Qual.	3 Stück	8 ⁵⁰
Herren-Taschentücher	in hervorragender Auswahl	
1,35, 1,65, 2,50, 2,85, 3,50, 3,80 bis	6,50	
Herren-Krawatten	elegante letzte Neuheiten, geschmackvolle breite Selbstbinder, Plastrons, Regatta und Diplomat.	
Stück 95, 1,25, 1,45, 1,65, 1,95, 2,50 bis	3,50	
Herren-Kragen u. Manschetten	in allen modernsten Facons und Weiten	
Kragen-Schoner	in weiss und farbig	
Stück 35, 45, 65, 75, 95, l.—, 1,25 bis	3,50	

Geschäfts K&E - Bücher
J. C. KÖNIG & EBHARDT
 11706

Unterhält stets grosses Lager der gangbarsten Sorten	Tel. 569	Übernimmt Extra-Anfertigung in kürzester Zeit
Lose Blätter-Bücher verschiedener Systeme. Broschüre „H“ kostenfrei.	N 2, 1.	Amerikanische Journale
		Broschüre „B“ kostenfrei. Kein Übertragen der Transportsummen.

F. C. MENGER, Spezial-Geschäft für Bureaubedarf
 Underwood-Schreibmaschinen - - - - - Bureaumöbel
 Rechen- und Kopiermaschinen.

Beamte und Angestellte
 grösster Werte sowie auch Privatpersonen, welche gröss. Bekanntheit haben können leichte unauffällige Nebenbeschäftigung erhalten. Guter Verdienst.
 Anfragen erbitten unt. Nr. 10847 an die Exped. d. Bl.

F. C. Menger
 N 2, 1
 Telephone 569
 empfiehlt seine besten Marken in
Füllhaltern als: 20144
Onoto Parker Waterman Sicherheitshalter.
Ski fast neu. 1 Paar für Herrn 1 Paar für Damen. 11077
 Friedrichsring 46, 3 Treppen

Hosenträger bestes Fabrikat, in elegantester Ausführung
 Paar 75, 95, 1,25, 1,45, 1,65, 1,85 bis 4,50

Herren-Handschuhe in schöner Auswahl
 Gelegenheitsposten prima Glace Paar 1.95
 Regulärer Wert 2.50
Wildleder mit Herren-Handschuhe
 Paar 75, 95, 1,25, 1,45 bis 2,45

Weihnachts-Ausstellung
 der **Mannheimer Lehrmittelhandlung**
 F. Remnich jr., Kunststrasse, N 3, 7/8.
 — Landkarten — Globen — Schulbücher —
 — Beschäftigungsspiele. — 20049

Wo kauft man billige und bessere
Feuerwerkskörper?
Neujahrskarten?
 bei **A. Baumann**
 Mannheim H 7, 30 Tel. 2249
 Für Wiederverkäufer billige Bezugsquelle.

Zuckerfabrik Frankenthal.
 Von der heute stattgehabten öffentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft wurde u. A. beschlossen, für das abgelaufene Betriebsjahr 1910/11 eine Dividende von **Mk. 300.— für eine Aktie** zu verteilen. 20359
 Diefelbe kann gegen Auslieferung des Dividende-Scheines **No. 38** bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt a. Main, Rheinischen Creditbank in Mannheim, Rheinischen Creditbank Filiale Kaiserslautern sowie an unserer Kasse sofort erhoben werden.
 In der darauffolgenden außerordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft wurde beschlossen, das Grundkapital um RM. 1.200.000.— zu erhöhen.
 Die neuen Aktien werden von der Rheinischen Creditbank Filiale Kaiserslautern zu Pari ausgegeben, in dem Verhältnis, dass auf jedes Stück alte Aktien eine neue Aktie entfällt.
 Das Bezugsrecht ist in der Zeit vom 8. bis 26. Januar 1912 auszuüben. Wir ersuchen daher unsere Aktionäre, ihre Aktienmündel an das genannte Bankhaus zur Abstempelung einzuliefern.
 Frankenthal, den 16. Dezember 1911.

Jeder Herr wähle
 sich das Kaufhaus für Herrenbekleidung, Mannheim, O 3, 4a, als Einkaufshaus. Für wenig Geld ist es Ihnen möglich, sich schick und elegant einzukleiden. Wir verkaufen wenig getragene, auf das feinste verarbeitete **Paletots** und **Anzüge**, die sich durch ihren Sitz besonders auszeichnen. 20375
 Mass-Anzüge . . . 10 Mk., 14 Mk., 20 Mk. etc.
 Mass-Paletots . . . 8 Mk., 12 Mk., 18 Mk. etc.
Kaufhaus für Herrenbekleidung
3, 4a, 1 Tr. Kein Laden.
 Wir bitten genau auf unsere Hausnummer zu achten. Gehrock-Anzüge werden zu billigsten Preisen verliehen.
 Abteilung II: Neue elegante Garderoben.
 Wir sind billig, da wir keine teure Ladenmiete bezahlen.

Gebrüder Lindenheim
 E 2, 17 Planken E 2, 17

Spielwaren kaufen Sie so lange Vorrat reicht spottbillig bei Fritz Best, Auktionator, Q 4. 3
 80365

Da viele Hausfrauen gegen Margarine ein Vorurteil haben, so ist aber solches gegen die hervorragende Marke 20374

Zuckerfabrik Frankenthal.
 Praktische Weihnachtsgeschenke Ermässigte Preise!
Max Wallach, Mannheim
 D 3, 6 17911
 Wäscheausstattung, Handstickereien

Leihbibliothek
Brockhoff & Schwalbe C 1, 16
 Aufnahme neuer Bücher stets sofort nach Erscheinen.
 Abonnements: monatlich von Mk. 1.— an, jährlich von Mk. 8.— an.
 Ausser Abonnement: Berechnung tagweise. 10955
 Auch nach auswärtig. Ausführliche Leihbedingungen gratis und franko.

Siegerin
 nicht gerechtfertigt, da dieselbe beste Butter ersetzt, wie mir meine ital. Abnehmer täglich versichern. Ferner habe ich mich durch Kochproben selbst davon überzeugt und kann dieselbe daher mit gutem Gewissen aufs beste empfehlen.

Hausputz Spezialität: Parkett- und Linoleum-Wachs 20242
 beste Qualität, holzerweichend, hochglanz. u. nicht plättend.
Jacob Lichtenthäler
 B 5, 11. Tel. 310

Farren-Versteigerung.
 Am Mittwoch, den 20. Dezember 1911, vormittags 10 Uhr wird im Farrenstall in Seddenheim ein Junger fetter, zur Nacht untauglicher **Farren** öffentlich meistbietend versteigert.
 Seddenheim, den 15. Dezember 1911. 20376
 Gemeinderat: Ratsherr: Reichsrichter: Richter:

Zu verkaufen
Polypbon fast neu, sehr gut erhalten, billig u. verkaufen. 60350
 Rodstr. 27, 3 Tr.
Begabungshalber mehrere elektrische Lampen (Stelle auch für Gas), Badofen mit Heizung (siehe Inser.) zu verkaufen
 Otto Rodstr. 8 2. Stg.
 Compl. Schlafzimmer ganz neu, billig zu verkaufen. Seddenheimstr. 64, 1 Tr. l. 11082

M. Fress
 Spezialgeschäft für Molkeerzeugnisse.
 Telefon 2208 P 2, 6 Telefon 2208